

Ein Nachweis von *Pluteus variabilicolor* in Oberösterreich

TILL R. LOHMEYER
Zwieselweg 8
D-84529 Tittmoning, BRD

JOSEF CHRISTAN
Lange Feldstraße 7
D-85435 Erding, BRD

OTTO GRUBER
Marienstraße 14
D-84518 Garching/Alz, BRD

Eingelangt am 3. 5. 1994

Key words: *Basidiomycetes*, *Pluteales*, *Pluteus variabilicolor*. - Description, ecology. - European distribution, first Austrian record.

Abstract: *Pluteus variabilicolor* BABOS, originally described from saw-dust deposits in Hungary, has been recorded on woodchips and bark-shreddings in Ostermiething-Ettenau (Upper Austria). The authors give a macro- and microscopical description and discuss the European distribution of the species.

Zusammenfassung: Auf einem Haufen mit Rinden- und Holzabfällen im oberösterreichischen Ostermiething-Ettenau konnte der bisher nur aus Ungarn, Rumänien und Italien bekannte Dachpilz *Pluteus variabilicolor* BABOS festgestellt werden. Die Autoren beschreiben die makro- und mikroskopischen Merkmale des Pilzes sowie dessen Verbreitung in Europa.

Die Hutfarben der mitteleuropäischen Dachpilze variieren meist zwischen Grau und Braun in unterschiedlichen Schattierungen; seltener trifft man auch auf olivbraun-, gelbbraun-, weiß- oder schwarzhütige Formen.

Die herkömmliche Bestimmungsliteratur (KÜHNER & ROMAGNESI 1953, MOSER 1983, ORTON 1986, VELLINGA 1990) nennt darüber hinaus zwei Arten - *P. leoninus* (SCHAEFF.: FR.) KUMMER und *P. aurantiorugosus* (TROG) SACC. = *P. coccineus* (MASS.) J. LGE. - mit löwengelbem bzw. scharlachrotem Hut. Beide sind in Südbayern und den angrenzenden Teilen Salzburgs und Oberösterreichs selten bis sehr selten und bisher, wie es scheint, auf den montanen bis alpinen Bereich beschränkt. Der Verbreitungsatlas (KRIEGLSTEINER 1991) führt neben vier Fundpunkten aus Salzburg lediglich die alpinen *P. leoninus*-Funde von SCHMID-HECKEL (1985) aus dem Nationalpark Berchtesgadener Alpen sowie einen salzburgischen *P. aurantiorugosus*-Fund an.

In der Region Inn/Salzach konnten wir bisher weder die eine noch die andere Art nachweisen. Umso mehr überraschte und begeisterte uns die Entdeckung eines leuchtend gelben Dachpilzes, der von Mitte Oktober bis Anfang November 1993 in zahlreichen Exemplaren auf einem Holz- und Rindenschrothaufen im oberösterreichischen Ostermiething-Ettenau gedieh.

Die erste Begeisterung über einen spektakulären Fund ist eine gefährliche Phase. Fest davon überzeugt, nach jahrelanger vergeblicher Suche endlich eine der beiden attraktiven Dachpilzarten gefunden zu haben, assoziierte der Finder (T. R. L.) ebenso rasch wie voreilig die ihm vertrauten Farbbilder von *P. leoninus* mit seiner Kollektion

und drängte zunächst alle denkbaren Zweifel mit dem Hinweis auf "substrat- und standortbedingte Abweichungen" beiseite. Dies galt besonders für einen jungen Einzelfruchtkörper, der mit seinem dunkel orangebraunen Hut und seinem braunflockigen Stiel gar nicht zu den gelben, nahezu glattstieligen ausgewachsenen Exemplaren zu passen schien.

Erst die mikroskopische Untersuchung sowie eine zweite Aufsammlung mit zahlreichen jungen Fruchtkörpern machten aus dem scheinbar so sicheren "üppigen *P. leoninus*" einen Problemfall, der sich mit der verfügbaren Bestimmungsliteratur nicht lösen ließ. Der entscheidende Hinweis auf *P. variabilicolor* BABOS gelang O. GRUBER mit Hilfe einer unpublizierten *Pluteus*-Übersicht von M. MEUSERS (1988).

Beschreibung (Farbige Abb. V, Abb. 1)

Hut: anfangs halbkugelig geschlossen, oft glockig, dann aufschirmend, aber auch alt meist noch flach gewölbt, 4-8 cm breit; junge Hüte nach dem Hervorbrechen aus dem Substrat im Randbereich kräftig goldorange bis orangebraun (KORNERUP & WANSCHER 1975: 5B8, 5A7), in der Mitte dunkelbraun (8F7, 8E6, 8F6); bald aufhellend und lebhaft gelb bis orangegelb (4A8, 4A7, 4A6) mit durchscheinend gerieftem Rand. Alte Fruchtkörper entfärben blaßgelblich bis nahezu weißlich. Huthaut in der Hutmitte anfangs sehr kräftig, im Alter schwächer, aber immer noch deutlich gerunzelt und stellenweise unregelmäßig aufspringend.

Lamellen: anfangs weißlich bis blaßrosa mit helleren Schneiden, sehr engstehend und miteinander verklebt; später rosa bis rosabräunlich mit helleren, unter der Lupe feinflockigen Schneiden, frei.

Stiel: im Verhältnis zur Hutbreite meist auffallend lang und kräftig, bis 15 cm lang, im unteren Drittel vor allem bei frischen Fruchtkörpern oft spindelig verdickt und tief im Substrat wurzelnd. Beim jungen Pilz dicht braunflockig bis schwärzlich punktiert ("leccinoid"), später hellgelb bis weißlich und fast glatt, aber meist noch mit bräunlichen Längsfasern durchzogen.

Fleisch: unter der Huthaut lebhaft gelb, sonst blaßgelb bis weißlich; im Stiel blaßgelb; Geruch unauffällig, leicht säuerlich.

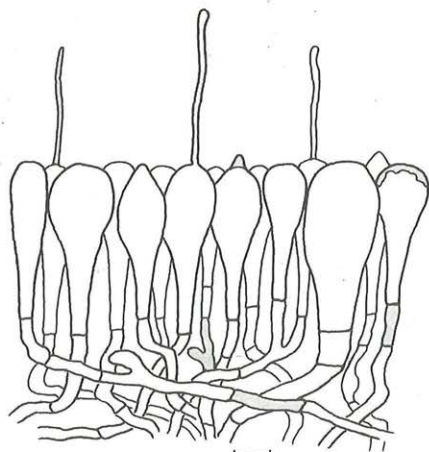
Sporen: (gemessen in L 4) breitellipsoidisch bis fast rund, um $(4,5-5,5-8 \times 4,5-6,7(-7,2) \mu\text{m})$, mit kleinem Apiculus, meist mit einem großen oder mehreren kleinen Tropfen. Sporenpulver bräunlich (6C4, fast ohne Rotkomponente!).

Basidien: keulig, $\pm$ hyalin, viersporig, um $23-32 \times 7-8 \mu\text{m}$.

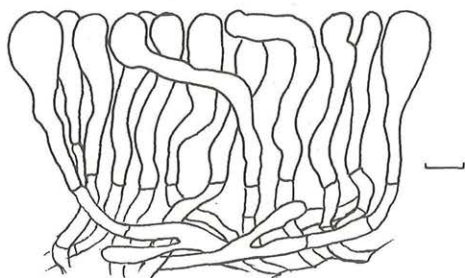
Cheilozystiden: dicht gedrängt, sehr unterschiedlich in Größe und Gestalt: flaschen-, spatel- oder schlauchförmig, mukronat oder kopfig, um $26-50(-60) \times 10-25 \mu\text{m}$. Pleurozystiden in der Form ähnlich, aber meist größer und schmaler ($100 \times 10-12 \mu\text{m}$), stellenweise mit lichtbrechendem Inhalt; oft lang geschnäbelt (wobei die Schnäbel leicht abbrechen). Zahlreiche Hyphen der Lamellentrama sind mit lichtbrechendem Inhalt gefüllt.

Kaulozystiden: um $30-70(-100) \times 9-20 \mu\text{m}$, bei jungen Fruchtkörpern massenhaft, meist büschelig, spindelig, oft lang geschnäbelt, mit gelblichem bis bräunlichem Inhalt; bei alten Exemplaren spärlicher, teils hyalin, teils mit bräunlichem Inhalt.

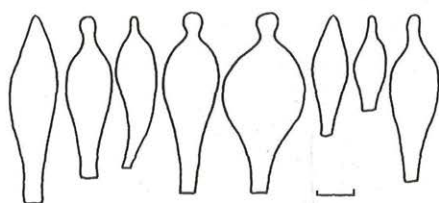
Hutdeckschicht: im Randbereich aus liegenden, teilweise verzweigten, subparallelen bis wirr-verflochtenen Hyphen, deren keulige bis kopfige Enden zur Hut-



HDS - junger Frk.



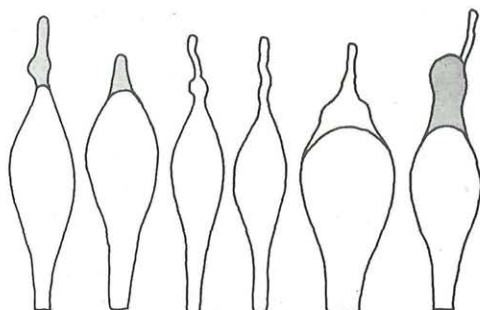
HDS - reifer Frk.



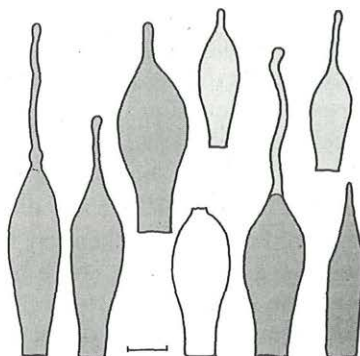
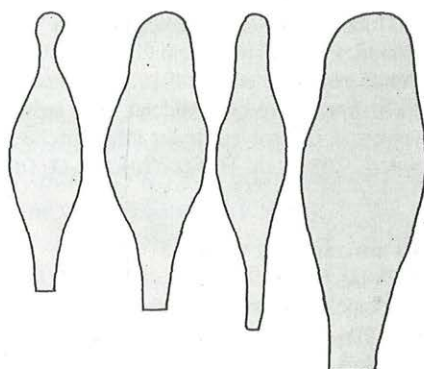
Cheilozystiden



Sporen



Pleurozystiden



Caulozystiden

Pluteus variabilicolor Babos

(Maßstab = 10 µm)

mitte hin aufgebogen sind und dort ein Trichoderm bilden. Kugelige Zellen fehlen, jedoch können die Endzellen der Hyphen im Scheitelbereich von oben betrachtet kugelige Zellen vortäuschen. Bei jungen Fruchtkörpern sind die keuligen Endzellen z. T. geschnäbelt.

Schnallen: nicht beobachtet.

Fundort und Ökologie

Österreich: Oberösterreich, Bezirk Braunau, Gde. Ostermiething, Salzach-Niederung 1,5 km nordöstlich des deutsch-österreichischen Grenzübergangs Tittmoning-Ettenau (MTB 7942/2), 372 m s. m.

Auf ringsum sonnenexponiertem Haufen aus Holz- und Rindenresten auf dem Gelände einer Baumschule, einzeln oder in Büscheln zu zwei bis sechs Exemplaren aus dem Substrat hervorbrechend. Bei dem Holz, das aus einem nahegelegenen Sägewerk stammt, scheint es sich überwiegend um Laubholz (vermutl. Pappel) zu handeln.

Erstmalig beobachtet am 19. 10. 1993; bis in den November hinein üppig fruktifizierend und insgesamt ca. 70 Fruchtkörper ausbildend. (Die späte Erscheinungszeit ist für *P. variabilicolor* nicht unbedingt typisch; in Ungarn wurde der Pilz zwischen April und November beobachtet.).

Fotos: J. CHRISTAN, H. FORSTINGER, O. GRUBER, M. MEUSERS. Belege in den Herbarien M und LI.

Weiteres untersuchtes Material

Ungarn: "prope Szárliget, Com. Komárom, in acervo scobis"; 6. 7. 1977, leg. M. BABOS & A. FRIESZ, det. M. BABOS (BP, Isotypus). - "Pusztavám, Com. Fejér, in acervo scobis", 24. 7. 1980, leg. et det. M. BABOS & A. FRIESZ (BP).

Diskussion

Aufgrund der Huthautstruktur gehört *P. variabilicolor* - wie *P. leoninus* - innerhalb der Gattung *Pluteus* FR. zur Sektion *Celluloderma* FAY.

Der lateinische Name *variabilicolor* ist ausgesprochen glücklich gewählt, ist doch der Farbwechsel der Hüte von Dunkelbraun (Abb. 1) zu freudigem Gelb (Abb. 2) ein hervorstechendes Merkmal des Pilzes. Nicht minder auffällig ist die Verfärbung der Stiele, die beim jungen Pilz "leccinoid" punktiert (Abb. 2), im Alter aber nahezu glatt sind. MARGIT BABOS (1978) hat diese ungewöhnlichen Merkmale in der ausführlichen Originaldiagnose anschaulich beschrieben. Die Beschreibung stimmt sehr gut mit unseren Beobachtungen überein; lediglich in zwei Punkten ergaben sich kleine Abweichungen von unseren Befunden: So gibt BABOS (1978) an, daß sich unter den Huthautelementen "Sphaerozysten" befinden; die dazugehörige Fig. 3 zeigt jedoch keine echten Kugelzellen, sondern keulige bis gestielt-kopfige Hyphen. Die zweite Abweichung betrifft die z. T. recht langen "Schnäbel" der Kaulozystiden und einiger Hutdeckschicht-Terminalzellen, die jedoch nach unseren Beobachtungen leicht abbrechen. Bei der Untersuchung der Hutdeckschicht ist zu berücksichtigen, daß sich bei Schnitten in Hutrandnähe (langgestreckte, liegende Hyphen) ein anderes Bild ergibt als in der Hutmitte (aufwärts gerichtete Hyphen).

Es ist merkwürdig, daß der ungewöhnliche, gut charakterisierte Dachpilz der Aufmerksamkeit der Mykologen so lange entgangen ist. In Ungarn, wo er erstmals 1960 beobachtet wurde, ist er bisher von elf weit gestreuten Standorten im Norden und Westen des Landes bekannt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die meisten Funde im Rahmen einer mehrjährigen systematischen Untersuchung der Pilzflora auf

Sägemehl- und Holzlagerplätzen gelangen, wie sie in anderen Ländern nicht durchgeführt wurde (vgl. BABOS 1981, mit Schwarzweiß-Aufnahme von *P. variabilicolor*). Außerhalb Ungarns wurde *P. variabilicolor* bisher zweimal in Rumänien (Sägemehldeponie zwischen Moraresti und Litestu unweit von Rimnita Vilcea, dort in mehreren Jahren, KUTHAN, in litt.; Transsylvanien, bei Sighetul Marmatiei unweit der ukrainischen Grenze, 15. 9. 1980, leg. M. BERES, det. K. LASZLO, Beleg in Herb. BP, BABOS, in litt.) und einmal in Italien (BABOS, in litt.) beobachtet. Ob man aus diesen vergleichsweise spärlichen Daten eine Ausbreitungstendenz ableiten kann, wie sie seit einiger Zeit für verschiedene andere Holzhäcksel- und Rindenschrotbewohner festgestellt wird - z. B. für *Stropharia aurantiaca* (CKE.) ORTON und *Melanoleuca verrucipes* (FR.) SING. (RUNGE 1991, KRIEGLSTEINER 1990) -, müssen weitere Beobachtungen zeigen.

Die späte Entdeckung von *P. variabilicolor* in Europa wirft nahezu zwangsläufig die Frage auf, ob es sich vielleicht um eine eingeschleppte Art handelt. Aus Nordamerika teilte uns Dr. PARTHA BANERJEE (USA/Albany, N. Y.) auf Anfrage mit, daß ihm während seiner *Pluteus*-Studien nie eine vergleichbare Art begegnet sei. Ähnlich lebhafte gefärbte amerikanische Arten wie *P. admirabilis* (PK.) PK. unterscheiden sich u. a. durch abweichende Epikutismerkmale und eine andere Stielbekleidung.

Ein Indiz, das möglicherweise auf eine außereuropäische Herkunft der Art hindeutet, ergab sich dagegen bei Durchsicht der uns zur Verfügung stehenden japanischen Literatur: Die "*P. leoninus*"-Darstellung bei IMAZEKI & al. (1970: Tf. 42) stimmt in nahezu allen makroskopischen Merkmalen mit unseren *P. variabilicolor*-Funden überein. Die Abbildung zeigt stämmige, jung dunkel-orangebraune, alt gelbe Fruchtkörper; die jungen Stiele sind auffallend schwärzlich genattert oder gefleckt. Die *P. leoninus*-Abbildung in dem prachtvollen Fotoband von IMAZEKI & al. (1988: 180) weicht deutlich von dieser Darstellung ab und scheint der europäischen Auffassung von *P. leoninus* eher zu entsprechen.

Da *P. variabilicolor* mit der herkömmlichen *Pluteus*-Literatur nicht bestimmbar ist, wäre es durchaus denkbar, daß auch in Europa die eine oder andere Aufsammlung als *P. leoninus* (oder auch *P. aurantiorugosus*) fehlinterpretiert wurde. Insbesondere sollten alle "*P. leoninus*"-Funde von Sägemehl- und Rindenschrotdeponien genau überprüft werden. Die Verwechslungsgefahr ist besonders groß, wenn nur alte Fruchtkörper zur Verfügung stehen.

Unser besonderer Dank gilt Dr. MARGIT BABOS (Budapest), die uns den Isotypus zugänglich machte und uns über die bisher bekannte Verbreitung von *P. variabilicolor* informierte. Herrn MANFRED MEUSERS (Meerbusch) danken wir für die Überlassung seiner unveröffentlichten *Pluteus*-Übersicht und für wertvolle Hinweise zur systematischen Stellung der Art. Dr. PARTHA BANERJEE (Albany, N. Y.), Mag. WOLFGANG DÄMON (Grödig), MANFRED ENDERLE (Leipheim-Riedheim) und JAN KUTHAN (Šumná, Tschechien) waren uns mit Literaturhinweisen und Fundmitteilungen behilflich.

Literatur

- BABOS, M., 1978: *Pluteus*-Studien I. (*Basidiomycetes, Pluteaceae*). - Ann. Hist.-Nat. Mus. Nat. Hung. 70: 93-97.
 — 1981: Mycological examination of sawdust depots in Hungary. - Stud. Bot. Hung. 15: 31-44.
 IMAZEKI, R., HONGO, T., TUBAKI, K., 1970: Common Fungi of Japan in Color. - Osaka: Hoikusha.
 — OTANI, Y., HONGO, T., 1988: Fungi of Japan. - Tokio: Yama-Kei.

- KORNERUP, A., WANSCHER, J. H., 1975: Taschenlexikon der Farben, 2. Aufl. - Zürich, Göttingen: Muster-Schmidt.
- KRIEGLSTEINER, G. J., 1990: Zur derzeitigen Ausbreitung des Dunkelflockigen Weichritterlings, *Melanoleuca verrucipes* (FRIES in QUÉLET) SINGER, in Mitteleuropa. - Mittbl. Arb. Pilzk. Niederrhein 8, 2:105-109.
- 1991: Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Bd. 1: Ständerpilze, Teil B: Blätterpilze. - Stuttgart: Ulmer.
- KÜHNER, R., ROMAGNESI, H., 1953: Flore analytique des champignons supérieurs. Reprint 1974. - Paris: Masson.
- MEUSERS, M., 1988: Bestimmungsschlüssel für die Gattung *Pluteus* in Europa. - Unveröff. Manuskript.
- MOSER, M., 1983: Die Röhrlinge und Blätterpilze. 5. Aufl. In GAMS, H., (Begr.): Kleine Kryptogamenflora II b/2. - Stuttgart: Fischer.
- ORTON, P. D., 1986: *Pluteaceae: Pluteus & Volvariella*. - In HENDERSON, D. M., ORTON, P. D., WATLING, R., (Herausg.): British Fungus Flora, Agarics and Boleti 4. Edinburgh: Royal Botanic Garden.
- RUNGE, A., 1991: Zur Chronologie, Chorologie und Ökologie der bisherigen Funde des Orangeroten Träuschlings, *Stropharia (Hypholoma) aurantiaca* in der Bundesrepublik Deutschland. - Beitr. Kennt. Pilze Mitteleuropas 7: 33-38.
- SCHMID-HECKEL, H., 1985: Zur Kenntnis der Pilze in den Nördlichen Kalkalpen. - Nationalpark Berchtesgaden. Forschungsberichte 8: 1-201.
- VELLINGA, E. C., 1990: *Pluteaceae* KOTL. & P. - In BAS, C., KUYPER, T. W., NOORDELOOS, M. E., VELLINGA, E. C., (Herausg.): Fl. Agar. Neerl. 2: 21-55.



Farbige Abb. V. *Pluteus variabilicolor*. Oben: junge Fruchtkörper, x 0,2. Foto: J. CHRISTAN. Unten: reife Fruchtkörper, x 0,3. Foto: O. GRUBER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Lohmeyer Till R., Christian Josef, Gruber Otto

Artikel/Article: [Ein Nachweis von *Pluteus variabilicolor* in Oberösterreich. 95-100](#)